

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

88.) Der unerkannte Freund.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

hinne versetzen wirst, so werd ich grünen und wachsen immer und ewiglich.

88.) Der unerkannte Freund.

E kam ein betrübter Mann zu Gottholden, welcher ehemals grossen Vermögens gewesen, nunmehr aber durch Kriegs- & Schwerden, Krankheit und andere Noth, in Dürftigkeit gerathen war, klagend, daß er einem seiner nahen Anverwandten begegnet, der aber ihn keiner Rede gewürdigt, sondern, als kenne er ihn nicht, über die Seite sehend vorbey gangen, welches, wie er sagte, ihm eine Pfriem ins Herz gewesen wäre; Mein, sagte Gotthold, kennet ihr die Welt noch nicht? Ich hätte warlich gemeynet, euer so vielfaches Creutz und Trübsal hätte euch längst von Herzen singen gelehrt:

Von allen Menschen abgewandt,
Zu dir mein Seel erhoben,
Hab ich allein, mein Herr und Gott,
Laß mich nicht werden bewogen.

Die Welt ist übersichtlich, das Niedrige und was auf Erden lieget, siehet sie nicht! Ich weiß aber einen Mann, der sich zwar hoch gesetzet hat, siehet aber auf das Niedrige im Himmel und auf Erden: Ps. 113, 5. 6. Von diesem sagt der Königlich Prophet: Du erkennest meine Seele in der Noth. Ps. 31, 8. Wenn wir schon
unz

unsern Schmuck verlohren haben, und in alten Lumpen aufgezogen kommen; Wann schon unsere Gestalt verfallen ist für Trauren und alt worden. Ps. 6, 8. Wann schon Krankheit und Herzeleid unsere Schöne, wie Motten, verzehret; Ps. 39, 12. Wann schon unser Angesicht voller Schande, Thränen und Staubs ist; Ps. 69, 8. so erkennet er uns doch, und schämet sich unser nicht: Dessen getröstet euch, daß, wenn euch Menschen nicht kennen wollen, Gott doch euer nicht vergessen hat. Ihr seyd auch der erste nicht, dem es also gehet, König David hat diß Trauer-Liedlein längst, und oft in seine Harfe gesungen: Ich schaue zur Rechten, spricht er, und siehe, da will mich niemand kennen, niemand nimmt sich meiner Seelen an. Ps. 142, 5. Meine Freunde hast du ferne von mir gethan, du hast mich ihnen zum Gräuel gemacht, meine Gestalt ist jämmerlich für Plende, du machest daß meine Freunde und Nächsten und meine Verwandten sich ferne von mir thun, um solches Plendes willen. Ps. 88, 9. 19. Merket, daß der Prophet saget, es komme von Gott, wenn uns die Freunde nicht kennen wollen, zweiffels-frey darum, daß wir bey ihm allein die beständigeste und getreueste Freundschaft suchen sollen.

Darum,
 Allein auf Gott setz dein Vertrau'n,
 Auf Menschen Hülff solst du nicht bau'n,
 Gott